

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der internationale Postkongress versammelt sich nächste Woche neuerdings in Bern und da, so viel verlautet, auch der um die Purifizierung (will sagen: Reinigung) der deutschen Sprache vielverdiente Hr. Postdirektor Stephan demselben beiwohnt, so möchten wir unsere Behörden höflichst ersuchen haben, denselben anzufragen, ob folgende Ausdrücke sich auch in's Deutsche übertragen lassen, eventuell ob die beigelegten Verdeutschungen richtig sind:

Sporkeln = Ungernbezahlungsgelder.
 Lore = Ueberlössungsanzug.
 Audienz = Anfschnarungsfunde.
 Citation = Schnellläuferbeinernachungsschreiben.

Evviva il re!

Der Key Viktor Emanuel
 Der führt ein Leben kreuzfidel;
 Gut vierzigtausend Francs per Tag,
 Und wer mir das nicht glauben mag,
 Der hör's im Parlamente.

Allein mit diesem Bogatell
 Kann's machen nicht Emanuel;
 Die Jagden im Savoyerland
 Und andre Jagden des Galant-
 Uomo sind höllisch theuer.

Und sein Bläfir doch auch einmal
 Muß haben, wer die ganze Qu. l.
 Des Landespaters kosten muß.
 Regierungsforg' und Negermuß,
 Die fräßen sonst am Leben!

Ein König, der für Alle wacht
 Und ob sich mühet Tag und Nacht
 Zu seiner Untertharen Heil!
 Der muß doch auch für seinen Theil
 Sein klein Bläfirchen haben.

Und reicht mit den Millionchen er
 Für sich und seine Edhüchen er
 Nicht aus — was thut's? das Parlament
 Ist nobel und coulant u d spend't
 Ihm noch ein paar Millionchen.

Reich, überreich fürwahr ist ja
 An — Schulden sein Italia;
 Ein Viechen mehr im großen Buch —
 Was schadet's! das ist noch kein Fluch
 Für treue Unterthanen.

Ein König, konstitutionell,
 Als wie der Key Emanuel,
 Ist doch der nobelste Verus,
 Den Gott der Welt zum Heil erschuf!
 Das ist auch Bluntzschli's Ansicht.

Selbstgefühl.

Der schöne und edle Eifer der Eidgenossen, ihrem Namen irgend einen Titel beigegeben zu können, hat unser Lexikon schon um manch werthvolles Wort bereichert und es ist uns gerade dieser Tage eines übermittlekt worden, welches seiner glücklichen Erfindung wegen öffentlichen Dank verdient. Herr Salomon Stadelmann in Hagenwyl, der Zuchtstierhalter der Gemeinde, fand es zu trivial zu unterzeichnen: Stierhalter oder gar, nach Stephan, Kuhgehöpsstammhalterkommandant und schrieb einfach, aber treffend: **Munizipalrath**.



- Herr Feuß.** Mer häd schynis ebe na kei Holz g'funde, das Strichli g'underschrybe; s'wär lust isz denn bald a dr Zyt, daß mer au wüßt, wo use.
- Frau Stadtrichter.** Wenn i Si redt verstah, so spillet Si uf die „Neu Zürcheri“ a; myn Ma schimpft au allinwyl. Die Stell wär doch g'wüß lyecht zbijse, e schöns Woldigli und wenig zwerie.
- Herr Feuß.** E'ist glych; s'ist schwer; mer ischt gar nu enere Masse vu Agriffe usg'legt und da mag e kenne, weller Farb er au ag'hört, die verantwortli Redaktion überneh.
- Frau Stadtrichter.** He, denn söllidies mache wie scho lang und si unverantwortli si la!
- Herr Feuß.** Ach, Sie sind au Ein!

Briefkasten der Redaktion.

S. i. Z. Diese Publikationen unsers Civilstandsbeamten und Stadtschreibers sind uns allerdings auch schon aufgefallen. Offen gestanden aber haben wir sie nicht besser erwartet; es liegt ja klar, daß die eidg. Gesetzgebung auf solche taktlose Weise verballhornisiert werden muß, um ihr Freunde zu schaffen. Uebrigens ist Hr. Sp. ja ein bekannter Humanist und kann also wissen, daß Bezeichnungen „außer-“ oder „vorcheliches“ Kind für die Betreffenden ein wahrer und absolut nöthiger Balsam sind. Wir wollen einstweilen noch warten; der Verstand kommt oft über Nacht. — Netmayor. Warum anonym; wir nehmen es so prinzipiell nicht an. — F. A. B. i. P. Die Sache ist doch etwas zu unbedeutend; in letzter Zeit haben hier ganz andere Käufe stattgefunden. — St. i. E. Wir wollen sehen, was zu machen ist; übrigens gehört eine solche Gemeinde einfach unter Vornunndschast. — S. J. i. A. Väterlich; schlagen Sie einfach den Taschenkalendar 1876 von D. F. u. C. i. Z. nach, da finden Sie folgende Stelle: „Der allgemeine Postverein umfaßt von Asien: die asiatische Türkei, Rußland, Montenegro, Egypten.“ Sie werden hier jedenfalls richtige Antwort erhalten. — P. S. i. C. Wir finden das Debut nicht gerade sehr gewinnend. Gruß. — Peter. Warum so sparsam, sind denn alle Wäde gefroren? — A. S. i. B. Wir haben das Fehlende schließlich von verschiedenen Seiten erhalten, auf eine Biographie müssen wir aber verzichten, da sie bereits durch die Tagesspresse gelaufen. Lassen Sie doch bald von sich hören. — J. R. i. Z. Wir können das Portrait von R. leider nicht bringen, da schon für zwei weitere Nummern über den Platz verfügt ist und dann käme es zu sehr post festum. — C. D. „Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh; er schaut nicht zc.“ — Staar. Soll zu Ihrer Zufriedenheit bejorgt werden.

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab forterscheinen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für Jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonniert bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz **pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3**

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag**.

Soweit Vorrath, kann der Jahrgang 1875 des „Nebelspalter“ à Fr. 6 nachbezogen werden.

Die Expedition.